

## Repräsentation von Frauen in Spitzengremien öffentlicher Unternehmen

In den letzten Jahrzehnten wurden viele vormals von der sog. Kernverwaltung erfüllte öffentliche Aufgaben auf öffentliche Unternehmen übertragen. Daher besitzen diese große gesellschaftspolitische und ökonomische Bedeutung. Weit verbreitet sind öffentliche Unternehmen u.a. in den Branchen Wasserversorgung, Krankenhäuser, Personennahverkehr, Energie (Strom, Gas), Theater, Schwimmbäder, Stadtreinigung, Abfallentsorgung, Wohnungsbau, Stadtmarketing. Ihr Leistungsangebot besitzt spürbare Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger.

Auf kommunaler Ebene arbeiten im Bundesdurchschnitt etwa 50% der von der öffentlichen Hand Beschäftigten außerhalb der Kernverwaltung in Ausgliederungen; diese tätigen über 50% der Sachinvestitionen der öffentlichen Hand. Ferner liegt die Verschuldung in Ausgliederungen etwa gleich hoch oder sogar höher als der Schuldenstand der kommunalen Kernhaushalte. In Deutschland existieren über 14.000 öffentliche Unternehmen und Beteiligungen, deren Umsatz sich auf mehr als 330 Mrd. Euro beläuft. In Folge der jahrzehntelangen Ausgliederungen verfügen sehr viele deutsche Städte und Kommunen über Beteiligungsstrukturen, die mehr Ähnlichkeiten mit privatwirtschaftlichen Konzernstrukturen als mit klassischen Verwaltungsstrukturen aufweisen.

Für privatwirtschaftliche Unternehmen werden fortwährend Untersuchungen zur Repräsentation von Frauen publiziert und breit diskutiert. Für die öffentliche Wirtschaft wurden die ersten repräsentativen Studien (Papenfuß/Schrader 2011, Papenfuß/Schrader 2012) erst deutlich später vorgelegt. Insgesamt liegen über die Repräsentation und Effekte von Frauen von in den Spitzengremien und Führungspositionen in der öffentlichen Wirtschaft nach wie vor gravierend geringere Erkenntnisse vor als sie für die Privatwirtschaft mit einer immensen Anzahl von Studien kontinuierlich erarbeitet werden.

Aktuelle Follow-up Studien zeigen für die Aufsichtsräte öffentlicher Unternehmen, dass die von der Politik formulierten Zielmarken zur Repräsentation von Frauen in struktureller Gesamtsicht eindeutig noch nicht erreicht werden. Vor allem offenbaren sich beachtliche Repräsentationsunterschiede zwischen den verschiedenen Städten und Bundesländern.

Im Top-Management öffentlicher Unternehmen liegt die Repräsentation von Frauen höher als bei börsennotierten Gesellschaften. Jedoch bleibt sie auch hier weiterhin sehr deutlich hinter den Zielmarken zurück, welche die Politik diskutiert. Diskussionswürdig und verfolgenswert ist insbesondere die sowohl zwischen Städten und Bundesländern als auch im Branchenvergleich sehr stark schwankende Teilhabe.

Gemessen an den von der Wissenschaft identifizierten Effekten und Potenzialen, gesellschaftspolitischen und ökonomischen Argumenten, den u.a. in Gesetzesinitiativen politisch formulierten Zielgrößen und der häufig betonten Vorbildfunktion öffentlicher Unternehmen ist der Gesamtdurchschnitt der Repräsentation insbesondere im Top-Management als weiterhin niedrig einzustufen.

Empirische Befunde sprechen dafür, dass die vielfach herausgestellten Potenziale geschlechterspezifischer Vielfalt noch nicht umfassend ausgeschöpft sind. Aufgrund des spezifischen Zielsystems öffentlicher Unternehmen mit gesetzlichem Vorrang des Sachziels bzw. des öffentlichen Auftrags gegenüber dem Finanzziel ist geschlechterspezifische Vielfalt möglicherweise ein noch bedeutsamerer Faktor als in Studien für die Privatwirtschaft ermittelt.

Im Sinne des demokratischen Gemeinwesens belegen die vorliegenden Daten die Notwendigkeit einer deutlich stärkeren empirischen Forschung zur Repräsentation und Effekten von Frauen in Spitzenpositionen in der öffentlichen Wirtschaft.